№ 84. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 15. Juli.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Süddeutscher Kriegsschauplatz. Der Aufstand in Baden ist bis auf die Belagerung Rastatt's unterdrückt. Im Oberlande hat überall die ausbrechende Contrerevolution für die Armee gearbeitet und die Freischaaren zum Abzuge vermocht, den sie gewöhnlich über die schweizer und französische Grenze machen, wo sie in Massen entwaffnet und weiter in's Innere geführt werden. Aus Freiburg kommt auf telegraphischem Wege vom 11. Juli die Nachricht, daß die Freischaaren auf allen Punkten des Thales, wie des Schwarzwaldes, zwei Tage vor der Ankunft der Truppen abzogen; nur einige wenige Abtheilungen haben sich brandschatzend und plündernd nach dem Seekreis gewendet, wo ein Theil derselben am 8. Abends mit 1500 Mann und 16 Kanonen in Radolfzell eingezogen ist. Vom 3. Armee-Korps war am 10. Juli eine Division vor Radolfzell; die Avantgarde hatte die Bestimmung, bis Waldshut vorzudringen. Das 1. Armee-Korps ist mit einer, am 11. Juli durch eine zweite unterstützten Division nach Lörrach, Schöpfheim bis an die Schweizergrenze aufgebrochen. — Am 8. Juli hat, wie gesagt, die Beschießung Rastatt's schon begonnen, jedoch sehr milde, um die Stadt nicht zu ruiniren, und die Freischaaren (c. 300 Artilleristen, die polnische Legion und einige Hundert Mann aus der Schweiz) durch Hunger zu zwingen, da in der Stadt Lebensmittel für eine längere Belagerung gar nicht vorhanden sind. Am 8. Abends ½6 Uhr machte die Besatzung einen Ausfall gegen eine Batterie in der Nähe der Eisenbahnbrücke aus dem karlsruher Thore. Zuerst hielten die Feldwachen des 31. und 21. Infant.-Regiments den Angriff längere Zeit aus, bis Verstärkung kam, und die Aufständischen nach 3stündigem hartnäckigen Kampfe den Rückzug antreten mußten. Das eine Viertelstunde südöstlich von Rastatt liegende Dorf Nienbühl wurde dabei in Brand gesteckt, und gingen bei dieser Gelegenheit drei Straßen, die Kirche, und das Pfarr- und Schulhaus in Flammen auf. — Ueber die weiteren Absichten Bayern's mit Würtemberg und Oesterreich verlautet noch nichts, doch soll man wirklich die Absicht haben, nach Regensburg einen süddeutschen Reichstag zu berufen.

Der Ministerpräsident in Weimar hat an sämmtliche thüringische Staaten ein Circular über den Anschluß an den preuß. Entwurf einer Reichsverfassung ergehen lassen und das hannöversche Ministerium unterm 9. Juli eine Bekanntmachung erlassen, woraus man ersieht, daß die neulich veröffentlichte Denkschrift Hannover's eben nichts als die Ansichten der hannöv. Regierung vor Abschluß des Bündnisses mit Preußen und Sachsen vom 28. Mai enthält und keine rückwirkende Kraft hat.

Der König von Sachsen hat neulich eine Parade in Pillnitz abgehalten und die dresdener Garnison, wobei das Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander-Regiments, im Parke bewirthet.

Dänischer Krieg.

Der Ueberfall vor Friedericia hat leider der tapferen schleswig-holstein'schen Armee einen Verlust von c. 2400 Mann, einschließlich Gefangener, also Kampfunfähiger, gekostet. Man glaubte erst mehr, aber eine große Menge Versprengter sind neuerdings wieder zum Vorschein gekommen, 200 sind todt, die übrigen verwundet oder gefangen (1431 Mann und 30 Offiziere). Die Dänen hatten nach ihren Angaben 800 Mann und 34 Offiziere Todte, darunter General Rye und mehrere Oberoffiziere. Die dänischen Nachrichten verhehlen nicht die außerordentlichen Verluste, welche ihre kleine Armee dabei gehabt. — Am 12. Juli wurde bekannt gemacht, es sei am 8. ein Waffenstillstand mit Dänemark abgeschlossen worden; neuerdings heißt es, daß der Abschluß durch die Abreise des Herrn v. Reetz, die in Folge eines Kouriers von Kopenhagen, am 12. Abends in Berlin erfolgte, verzögert worden sei. Wahrscheinlich sind die Dänen durch den gewonnenen Vortheil wieder

übermüthig geworden. Hoffentlich wird die schon amtlich erfolgte Bekanntmachung nicht zu neuen Verlusten für den Kaufmannsstand führen, welche im März die Depeschen aus London bewirkten.

Ungarischer Kriegsschauplatz.

Es scheint neuerdings der ungarische Operationsplan in's Leben zu treten, sie weichen gleichzeitig zurück, wahrscheinlich um bei größerer Concentration sich auf die Armee der Oesterreicher und Russen mit voller Armeestärke zu werfen, und sie so aufzureiben, während man die Krankheiten und den jungen ungar. Wein das Uebrige thun läßt. Debreczin soll sich schon ergeben haben. Doch rückt die russische Reserve-Armee aus dem Königreiche Polen nach Galizien, was unzweifelhaft auf große Verluste der Russen schließen läßt, wie auch General Saß wegen einer Niederlage zur Verantwortung nach Warschau citirt ist. Ueber die österreich. Verluste findet man in den russischen Armee-Bulletins im Petersburger Invaliden jetzt das Ausführlichste, wie überhaupt speciellere Berichte, als in österr. Blättern. Görgey's Stellung an der Waag mit 80,000 Mann ist noch nicht verändert. — In der Schlacht bei Acs haben die Oesterreicher eine bedeutende Schlappe erlitten, was sich schon daraus entnehmen läßt, daß darüber kein pomphaftes österr. Siegesbülletin erschienen ist. Auch die Festung Arad hat sich den Ungarn nach neunmonatlichem Widerstande ergeben.

Einheimisches.

Am 11. d. Mts., Abends ½9 Uhr, ist die Häusler-Nahrung No. 61. zu Neuhammer aus bisher unbekannten Ursachen ein Raub der Flammen geworden.

Inserat.

Wie Herr v. Kirchmann nicht wählen will.

Der Herr von Kirchmann, Königl. Preuß. Vicepräsident zu Ratibor, läßt eine Druckschrift in's Land ergehen, worin er darlegt, daß er nicht wählen wolle, aus dreierlei Gründen:

1. Aus Gründen des Rechts. Er sagt, „das Wahlgesetz sei ungültig, denn nach Art. 105. der Verfassung dürfe die Regierung nur Verordnungen octroyiren, aber keine Gesetze.“ — Hätte er in seine Gesetzsammlung gesehen, würde er gefunden haben, daß die neue Wahlordnung „als Verordnung“ publizirt worden ist. Uebrigens besagt Artikel 105.: „Verordnungen mit Gesetzeskraft“, weil formell zum neuen Gesetz die Kammergenehmigung gehört. Dieser Grund ist als vollkommen aus der Luft gegriffen. Sodann will er aus einer Anmerkung zum Artikel 67. der Verfassung beweisen, daß die Verfassung eine Wahl nach Klassen nicht zulasse. Hier irrt er, denn die in der Anmerkung gemeinten Klassen sind die nach den verschiedenen Interessen von Stadt und Land gesonderten Klassen, was Herr v. K. übersehen hat. Uebrigens hat eine Anmerkung keine gesetzliche Kraft. — Das sind die Rechtsgründe. Denn was „sich von selbst verstehen“ oder „auf der Hand liegen soll“ — ist Meinung, aber nicht Beweis.

2. Aus Gründen der Ehre. Herr v. K. kennt den Ausspruch: in der Politik giebt es keine Ehre! — Aber hier findet er in der Bestimmung, daß „sobald eine Wahlabtheilung ihre Verhandlungen geschlossen hat, dieselbe zum Abtreten zu veranlassen ist“ — eine furchtbare Entehrung der ärmeren Klassen! Wir kennen die gute Absicht, die dieser Illustrative zu Grunde liegt. Aber im Wahlgesetz ist diese Bestimmung gar nicht enthalten. Das ministerielle Reglement (§. 10.) enthält sie. Jedoch liegt schon in den Worten selbst, daß von Zwang oder Verbot nicht die Rede ist, und nur die Rücksicht auf Platz und Räumlichkeit vorgewaltet haben. Aber es handelt sich darum, „den Haß der Armen gegen die Reichen“ hervorzuheben.

3. Aus politischen Gründen. Hier kaut Herr v. K. wieder, was wir hundert Mal von Andern gehört haben, „die neue Kammer werde doch wieder aufgelöst, es werde doch wieder ein anderes Wahlgesetz octroyirt werden u. dergl.“ — Solche „Vermuthungen“ sind wahrhaftig keine Gründe.

Das erste Wahlgesetz verstieß gegen die Gerechtigkeit: es überließ die besitzenden Klassen des Volkes der Gefahr, ganz unvertreten zu bleiben, daher eine Abänderung des Wahlmodus allgemein gewünscht und begehrt wurde. Daß das neue Wahlgesetz octroyirt werden mußte, ist traurig. Wer Schuld dabei ist, wird die Geschichte längst in ihr Buch eingetragen haben. Aber jetzt, wo es das Wohl und Glück des Landes erfordert, gilt es nicht, zu rechten und zu formen, sondern schnell und kräftig zu handeln, um endlich dem Volke Frieden, Vertrauen und Wohlstand neu zu begründen.

Daß nur die wählen würden, welche dem Absolutismus huldigen, ist eine Verdächtigung, die man dem berühmten Manne zu Gute halten muß, dessen Bekanntschaft das Land damals Ehre gemacht hat, als er erst gegen die Steuerverweigerung so nachdrücklich sprach, und sie nach wenig Tagen mit seiner Partei dennoch durchführen wollte — wogegen das Sittlichkeitsgefühl im Volke jedoch ein schützender Damm war. Möchte er diese Erfahrung beherzigt haben.

Publikationsblatt.

[3273] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 11. d. M. sind allhier 3 buntseidene Schnupftücher aus einer unverschlossenen Stube während des Einräumens gestohlen worden. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt.

Görlitz, den 11. Juli 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[3299] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 9. bis 10. d. Mts. sind aus einem hiesigen Stadtgarten folgende Sachen gestohlen worden:

eine silberne Suppenkelle von alterthümlicher Form und unbekanntem Zeichen, zwei silberne Eßlöffel, gez. C. v. M.; drei silberne Theelöffel, gez. 9. G., auf der andern Seite No. 250.; ein Dutzend alte Messer und Gabeln verschiedener Sorte; 10—12 Stück alte Blechlöffel; ein blechner Durchschlag; ein blechner Kaffeetrichter; ein großer blechner Vorlegelöffel; eine Kaffeemühle; drei leinene Frauenhemden, gez. M. P.; ein weißleinenes Schnupftuch, gez. M. P., und zwei Leinwandflecke von Helgoländer Hüten.

Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt mit dem Bemerken, daß Damnificat auf Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung der Sachen eine Prämie von Fünf Thalern gesetzt hat.

Görlitz, den 10. Juli 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[3298] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Am 11. d. M. Nachmittags sind aus einer Häuslernahrung in Nieder-Langenau durch Einschleichen und gewaltsame Erbrechung eines verschlossenen Wandschränkchens 45 thlr. in baarem Gelde, bestehend in 1 Zweithalerstücke, 23 Einthalerstücken und 20 thlr. in $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Stücken, gestohlen worden, was zur Ermittelung des Diebes bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 13. Juli 1849. Der Magistrat. Dominial-Polizei-Verwaltung.

[2727] **Nothwendige Subhastation.**

Das der verehel. Kaffetier Riedel, Christiane Karoline geb. Frenzel, gehörige Gartengrundstück No. 1082. hierselbst, worin zeither die Schankwirthschaft betrieben, am 26. April 1848 auf 12,498 thlr. gerichtlich abgeschätzt, soll auf den 13. December 1849, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer III. Kanzlei-Abtheilung zur Einsicht bereit. Görlitz, den 7. Juni 1849. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[3175] Gemäß der Verordnung vom 30. Mai d. J. werden die Urwahlen, d. i. die Wahlen der Wahlmänner Behufs der Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer, in sämmtlichen Urwahlbezirken hiesiger Stadt

Dienstag den 17. Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr

vollzogen werden.

Die Urwahlbezirke sind ganz den Stadtbezirken entsprechend gebildet worden. Die beigefügte Nachweisung enthält über die Urwahlbezirke, die Person des Wahl-Commissarius und dessen Stellvertreter, den Ort der Wahl und die Zahl der nach §. 14. der allegirten Verordnung in einem jedem Urwahlbezirke von jeder der drei Abtheilungen der Urwähler zu wählenden Wahlmänner die nähere Bestimmung.

Sämmtliche hiesige Urwähler, d. i. alle selbstständige Preußen, welche das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen, richterlichen Erkenntnisses verloren und seit 6 Monaten den Wohnsitz oder Aufenthalt in hiesiger Stadt gehabt haben und nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhalten, werden hiermit aufgefordert, am Wahltage, zur bestimmten Stunde, in dem bezeichneten Wahllokale des betreffenden Bezirks in Person zu erscheinen und die Wahlen durch Stimmgebung zu Protokoll zu vollziehen. Später erscheinende Urwähler können an den geschlossenen Abstimmungen nicht Theil nehmen, vielmehr werden die von den anwesenden Wählern vollzogenen Wahlen als giltig und verbindlich angesehen werden.

Die Abtheilungslisten sämmtlicher Bezirke werden, gemäß der Verordnung, in den Tagen vom 12., 13. und 14. d. M. im Secretariat auf dem Rathhaus öffentlich ausgelegt werden. Etwanige Erinnerungen gegen die Abtheilungslisten sind spätestens bis zum 15. d. M. entweder schriftlich anzuzeigen, oder vor dem Stadtsecretär Herrn Werner zu Protokoll anzumelden.

Görlitz, den 5. Juli 1849. Der Magistrat.

Nachweisung,

betreffend die Urwahlbezirke zur Wahl der Wahlmänner für die 2te Kammer

für den Wahltermin vom 17. Juli d. J.

№	Urwahlbezirke.	Wahl-Commissarien und deren Stellvertreter.	Wahl-Lokal.	Zahl der zu wählenden Wahlmänner der 1. Abtheilung.	2.	3.
1	1. Stadtbezirk (Klosterbezirk)	Oberbürgermeister Jochmann, Stellv. Bezirks-Vorst. Rößler.	Das obere Schulzimmer des Schulhauses der obern Langengasse.	2	1	2
2	2. Bezirk (Obermarktbezirk)	Stadtrath Thorer, Stellv. Bezirks-Vorsteher Götz.	Das untere Schulzimmer ebendaselbst.	2	2	2
3	3. Bezirk (Langengassenbezirk)	Stadtrath Heinze, Stellv. Bezirks-Vorsteher Spätlich.	Das magistratualische Sessionszimmer.	2	1	2
4	4. Bezirk (Nicolaibezirk)	Stadtrath Köhler, Stellv. Bezirks-Vorsteher Trautmann.	Saal der Mädchenschule.	1	2	1
5	5. Bezirk (Kirchbezirk)	Kr.-Justiz-Commiss. v. Rosenberg, Stellv. Bezirks-Vorst. Bühne.	Lokal des Gewerbevereins, Stadtwaage No. 273.	2	2	2
6	6. Bezirk (Neißbezirk)	Stadtrath Struve, Stellv. Bezirks-Vorsteher Sieber.	Stadtverordneten-Versammlungszimmer.	2	1	2
7	7. Bezirk (Kahlbezirk)	Bürgermeister Fischer, Stellv. Bez.-Vorsteher Blank.	Tuchmacherhaus No. 396. auf dem Handwerk.	2	2	2
8	8. Bezirk (Spitalbezirk)	Stadtrath Geisler, Stellv. Bezirks-Vorsteher Cesy.	Zeichnensaal der Mädchenschule.	2	2	2
9	9. Bezirk (Reichenbacher Bezirk)	Baurath Weinhold, Stellv. Bezirks-Vorsteher Reiß.	Im neuen Schulhause der Nicolai-Vorstadt.	1	2	1
10	10. Bezirk (Steinweg-Bezirk)	Stadtrath Pape, Stellv. Bezirks-Vorsteher Brückner.	Im obern Lokal desselben Schulhauses.	2	1	2
11	11. Bezirk (Hotherbezirk)	Stadtrath Richtsteig, Stellv. Bez.-Vorsteher Heger.	Schulhaus in No. 277. der Petersgasse.	2	1	2
12	12. Bezirk (Teichbezirk)	Stadtrath Gevers, Stellv. Bezirks-Vorsteher Krause.	Im untern Lokal des Schulhauses der Nicolai-Vorstadt.	1	2	1
13	13. Bezirk (Laubaner Bezirk)	Stadtrath Prüfer, Stellv. Bezirks-Vorsteher Schmidt.	Gasthof zum Hecht.	1	2	1
14	14. Bezirk (Rabengassen-Bezirk)	Baumeister Martins, Stellv. Bez.-Vorsteher Hasenfelder.	Neißhospitalkirche.	1	2	1
				23	23	23

Görlitz, den 5. Juli 1849. Der Magistrat.

[3141] **Auctionsbekanntmachung.**

Der Mobiliarnachlaß des verstorbenen Rittergutsbesitzers Baron v. Diringshofen zu Ober-Gebeltzig, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kunstgegenständen, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Nippsachen, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles, allerlei Hausgeräth, Kleidungsstücken, Uniform- und Livree-Gegenständen, mehreren Chaisen, Pferden, Geschirren, Materialwaaren, einem bedeutenden Weinlager, verschiedenen Gewehren und Jagdgeräthschaften, Gemälden, Kupferstichen, Büchern u. s. w., soll

am 13. August d. J. und an den folgenden Tagen, von Vormitt. 9 Uhr ab, an Ort und Stelle in dem v. Diringshofen'schen Schlosse zu Ober-Gebeltzig, Rothenburger Kreises, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Gegen Erstattung der Copialien können hier Verzeichnisse der Auctionsgegenstände ertheilt werden.

Rothenburg, den 28. Juni 1849. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[3274] Die am 11. d. Mts., Abends 10¾ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an

Carl Brauer.

[3301] Heute früh um 7¾ Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwester **Henriette Dahlitz**, geb. Braun.

Zodel, Görlitz und Breslau, den 14. Juli 1849.

Dahlitz, Pastor. **Adele Dahlitz. Antonie Dahlitz. Auguste Haupt. Clementine Sauer. Emma Lorenz**, geb. Braun.

[3275] **200, 500** und **1500** Rthlr. können sofort gegen gute hypothekarische Versicherung zum Ausleihen nachgewiesen werden durch den Commissionair **Schubert**, Weberstraße No. 406.

[3288] **200** Rthlr. sind pupillarisch sicher **sofort** auszuleihen in der Fleischergasse No. 203.

[3302]

Auction.

Sonntags den 22. Juli c., von Nachmittags 3 Uhr ab, werden im Hirche'schen Gerichts-Kretscham in Rauschwalde mehrere Acker- und Wirthschaftsgeräthe, als: Ackerpflüge, Eggen, Drathsiebe, Siedebank, eiserne und hölzerne Rechen, mehrere Pflug- und Radberrädel, Acker- und Streuhacken, Futterkasten und andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

[3303] **Auction.** Künftigen Donnerstag, als den 19. Juli c., von Vormittags 8 Uhr an, und folgende Tage werden die zur Tabaksfabrikant Bachmann'schen Nachlaßmasse gehörenden Waaren, als: circa 20 Centner geschnittene Rauchtabake, einige Centner Schnupftabake, 200,000 Stück gute, abgelagerte Cigarren, so wie verschiedene Utensilien, Eisenwaaren, Bretter, Latten :c. öffentlich verkauft werden, und zwar in dem Lokale Webergasse No. 1. Die geschnittenen Tabake und Utensilien befinden sich in dem von Herrn Kaufmann Brauer in der Neißvorstadt bewohnten Hause und kommen am 19. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, zur Versteigerung.

Görlitz, den 12. Juli 1849. **Die Bachmann'schen Erben.**

[2951] Am 18. Juni a. c. habe dem Herrn **Franz Xaver Himer** in **Görlitz** ein **Fabrik-Lager** meiner

Berliner Porzellan - Manufactur

übergeben, wonach mein Fabrikat zu denselben Preisen in **Görlitz** wie in der **Manufactur** verkauft wird, was hiermit die Ehre habe bekannt zu machen.

F. Adolph Schumann, Alt-Moabit.

Durch die Erwerbung dieser Niederlage, um welche ich mich schon seit Jahren bemühte, ist es mir gelungen, einem längst gefühlten Bedürfniß für **Görlitz** und Umgegend, selbst für entferntere Städte, abzuhelfen, indem nun hier eines der besten **Porzellane** zu den neuesten, sehr niedrigen **Fabrik-Preisen** verkauft wird.

Ich werde stets bemüht sein, das Lager so vollständig als möglich zu halten, damit es allen Anforderungen genügt, und im Falle der Verpackung für die solideste und billigste sorgen.

Es bittet bei Bedarf um gefällige Abnahme oder Aufträge ganz ergebenst

Franz Xaver Himer, Neißstraße.

[3199] Eine Wirthschaft von 24 Morgen, eine Meile von Görlitz nach Lauban zu entlegen, ist mit der ganzen Ernte aus freier Hand ganz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

[3231] Pflaum- und Apfelbaum-Holz ist zu verkaufen vor dem Reichenbacher Thore No. 482.

[3289] Von **Citronen** empfing neue Sendung und empfiehlt billigst **Ad. Krause.**

[3262] **Hausverkauf.**

Das mir gehörige, in Mittel-Horka bei Niesky, Kreis Rothenburg, unter No. 61. belegene Haus mit einem schönen Grasegarten und seit 4 Jahren angepflanzten Obstbäumen, welches sich besonders für einen Tischler, Töpfer, Weber oder dergleichen Professionisten eignet, da es an der Mittagseite und an der Straße liegt und nur circa 10 Schritt davon auf der linken Seite von dem Dorfbach begrenzt wird, steht unter nur annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt sowohl der Häusler Gottfried Schöne in Mittel-Horka, wie auch der unterzeichnete Eigenthümer, wohnhaft bei dem Gemüsehändler Herrn Bräuer in der Langengasse No. 161. zu Görlitz, 2 Treppen hoch vorn heraus. Görlitz, den 10. Juli 1849.

Gotthelf Richter, Bürger und Haderhändler.

[3277] Durch neue Zusendungen ist mein Lager in **lackirten Blechwaaren** vollständig assortirt, und empfehle besonders Theebreter von 2 sgr. bis zu 5 thlr. das Stück, Zuckerkasten, Leuchter, Spucknäpfe, Aschbecher, Schreibzeuge zu sehr billigen, jedoch festen Preisen.

Joseph Berliner, im preuß. Hofe.

[2806] **Kräuter-Pomade,**

(Für deren Erfolg wird garantirt.)

welche von uns neu erfunden und vielfältig geprüft wurde. Dieselbe dient als Hauptstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, so daß binnen 3 Wochen das Haar ganz fest sitzt und nicht mehr ausfällt; sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthum der Haare nöthigen Nahrungssaft, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt das Wachsthum dermaßen, daß auf kahlen Stellen des Kopfes binnen 6 Monaten, spätestens 1 Jahr, das schönste, kräftigste Haar zu sehen ist. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der oben bemerkten Zeit und erstattet bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurück. Der Preis ist pro Topf 3½ thlr., halbe Töpfe 2 thlr. Die Niederlage für Görlitz befindet sich bei Herrn **Joseph Berliner**, Obermarkt No. 95.

Rothe & Comp. in Cöln a. Rh.

[3197] Die Schänkennahrung No. 27. zu Rauschwalde bei Görlitz, zu welcher circa 36 Berliner Scheffel Feld und 10 Berliner Scheffel Wiesen, Beides von guter Qualität, gehören, beabsichtigen wir, mit der diesjährigen Ernte und dem Wirthschafts-Inventarium Theilungshalber zu verkaufen, und ersuchen Kauflustige, sich

Freitags den 20. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

bei uns in der gedachten Schänkennahrung einzufinden.

Rauschwalde, den 6. Juli 1849. **Die Hirche'schen Erben.**

[3278] Ein in der volkreichsten Gegend der sächsischen Oberlausitz an der Chaussee gelegener und von der Eisenbahn gar nicht beeinträchtigter, massiv gebauter Gasthof mit ganz nahe beim Grundstück liegenden 10 Schffl. Feld und Garten, schönen Lokalitäten, großem Tanzsaal, verdeckter Kegelbahn, geräumiger Stallung und Kellern, mit allen Realgerechtigkeiten versehen, soll wegen Veränderung des Besitzthums im Auftrage des Unterzeichneten billig verkauft werden u. s. w.

Auch offerirt derselbe städtische, so wie ländliche Grundstücke aller Art zum Verkauf und Umtausch.

Ober-Kunnersdorf, den 5. Juli 1849. **August Gotth. Dornig**, No. 239.

[3306] Von der **Frankfurter Messe** zurückgekehrt, habe ich mein **Lager** in allen **Artikeln** auf das **Neueste** und **Geschmackvollste assortirt** und empfehle es daher einem hochgeehrten Publikum. **J. Fränkel**, Ober-Neißgasse No. 153.

[3307] **Große Umschlagetücher**, von 25 sgr. an, offerirt **J. Fränkel.**

[3276] **Galvano-electrische Rheumatismus-Ketten** von Graham in London, so wie die Perle des **Macassar-Oels** sind **ächt** zu haben bei **Joseph Berliner.**

[3280] In der Fleischergasse No. 207. steht eine Wäschrolle und eine zweiflügelige Hausthüre mit Fenster zu verkaufen.

[3281] Ein fast ganz neues Flügel-Instrument ist in der Neißgasse No. 350. zu verkaufen.

[3290] **Aechten Grünberger Weinessig** zum Einlegen der Früchte, à Quart 5 sgr., empfiehlt **Rudolph Elsner,** am Obermarkt.

[3291] Ein Tuchmacherwirkstuhl ist zu verkaufen am Niederthor No. 645.

[3305] Eine gut rentirende Bäckerei ist Veränderungshalber mit Utensilien abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[2896]

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 thlr. Preuß. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thaler

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Juli d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfrage prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

☞ Wir ersuchen die Redactionen der auf dem Contingent neu erscheinenden Zeitungen, welche Inserate aufnehmen, uns ihre Prospecte einzusenden.

Lübeck, Juni 1849. **Commissions-Bureau,**
Petri-Kirchhof No. 308. in Lübeck.

[3304] **Es wird ein Stück Land, passend zur Anlage eines Kirchhofes, ganz in der Nähe der Stadt gesucht. Abgeber belieben sich an Herrn Joseph Berliner im preuß. Hofe oder an Herrn J. M. Gerschel in der Webergasse zu wenden.**

[3292] Mittwoch den 18. Juli, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Dom. Cunnersdorf das Obst meistbietend verpachtet werden. **Das Wirthschafts-Amt.**

[3279] Die Brauerei nebst Wirthshaus zu Dittmannsdorf bei Reichenbach soll anderweitig verpachtet werden. Es werden deshalb Pachtlustige aufgefordert, sich daselbst zu melden.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[3293] **Dienstag den 17. Juli Gerstenweißbier.**

[3286] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Dienstag den 17. Juli Braunbier.

[3285]

☞ Verlorene Uhr.

Am 11. d. M. ist von der Görl. Gasse in Schönberg aus bis zur Sandschänke eine silberne dreigehäusige Taschenuhr verloren worden. Dieselbe hat auf dem Zifferblatte römische Ziffern und einige Zeilen Schrift; auch befand sich eine breite, neusilberne, kurze Zette mit zwei starken Uhrschlüsseln daran. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, die Uhr gegen ein gutes Douceur bei dem Buchbinder Hrn. Wallroth in Schönberg abzugeben.

!!! Vor dem Ankauf wird hiermit gewarnt. !!!

[3294]

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr auf der Rabengasse, sondern in der Nikolaigasse No. 244. wohne. Auch werde ich stets bemüht sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten pünktlich und reell zu besorgen.

Moritz Etzold, Schlosser.

[3300] Je mehr Stimmen sich auch hier vernehmen lassen, welche die **Nichtbetheiligung** bei den zum 17. d. M. bevorstehenden Wahlen in Aussicht stellen, desto lebhafter fühlen wir uns aufgefordert, unsern Entschluß,

uns an den Wahlen zu betheiligen,

öffentlich auszusprechen und an alle unsere Mitbürger die dringende Bitte zu richten, sich dieser für den Augenblick wichtigsten Aufgabe nicht zu entziehen.

Wir gehören keiner extremen Richtung an, wir wollen aufrichtig und treu die constitutionelle Monarchie, mit unverbrüchlicher Festhaltung der, durch die Verfassung verbrieften und bei deren Revision noch zu erstrebenden, Freiheiten und Garantien. — Wir beklagen es tief, daß ein zweimaliger Versuch, unsere öffentlichen Zustände zu consolidiren, zu diesem Ziele nicht geführt hat, daß an vielen Orten des Vaterlandes Ausnahmezustände bestehen und daß die schroffen Gegensätze und die Umtriebe beider äußerster Parteien Maaßregeln herbeigeführt haben, welche den Genuß verfassungsmäßiger Freiheiten verkümmern.

Aber wir dürfen und wollen die heilige Sache eines durch Freiheit glücklichen Vaterlandes nicht verloren geben; —

wir dürfen und wollen uns nicht **feindlich** oder **furchtsam** abwenden, wenn und wo unsre Mitwirkung für Erreichung dieses Zieles verlangt wird; —

wir müssen es offen aussprechen, daß wir in dem Stimmrecht **nach der bloßen Kopfzahl** weder **Wahrheit** noch **Gerechtigkeit** noch **Sicherheit** finden und daß es **den Kammern** gebührt und obliegt, das nicht aufgehobene allgemeine Stimmrecht den Bedürfnissen des Staatslebens angemessen zu regeln, **nicht aber uns,** die Wahlen und das gesetzmäßige Zustandekommen der Kammern zu **vereiteln** und dadurch entweder der **Revolution** oder dem **Absolutismus** Vorschub zu leisten; —

wir wollen endlich eine zweite Kammer, welche in ihrer Entstehung weniger als bisher von Parteiumtrieben abhängig und in ihren Kundgebungen mehr der wahre Ausdruck des Volkswillens ist; —

wir wollen eine zweite Kammer, welche uns durch ihre Gesinnung und ihre Mäßigung die schleunige Revision und Sicherstellung der Verfassung verbürgt; —

wir verlangen sehnlichst nach schleuniger gesetzlicher Feststellung und Regelung der tief aufgeregten und erschütterten Verhältnisse des Lebens in Kirche, Schule, Gemeinde, in Handel, Gewerbe, Ackerbau und Arbeit; —

wir wollen den noch offen gähnenden Schlund der **Revolution** endlich geschlossen sehen, nicht durch Bayonette und Kanonen, sondern durch einträchtiges Zusammenwirken **von König und Volk**, von **Regierung** und **Kammern.**

Deshalb und in dieser Hoffnung wählen wir. **Deshalb** fordern wir auf zur Wahl **Alle,** die es treu meinen mit dem Vaterlande. Wir scheuen auch die **öffentliche Stimmgebung** nicht. Wer nicht den Muth einer politischen Meinung hat, der ist nicht reif, Bürger eines freien Staates zu werden — und wer sich der Wahl entzieht, um es nicht mit der **einen** Partei zu verderben, der wird sich **die andere dadurch** entfremden.

Görlitz, den 13. Juli 1849.

Stadtverord. Frubel. Stadtv. Herbig. Stadtv. Blank. Stadtv. Teusler. Stadtv. Richter. Stadtv. Conrad. Stadtv. Engel. Stadtv. Heyne. Stadtv. Keller. Stadtv. Hirche. Stadtv. Garbe. Stadtv. Augustin Schmidt. Stadtv. Oehme. Stadtv. Vater. Stadtv. Brückner. Stadtv. Bertram. Stadtv. Thieme. Stadtv. Gerste. Superintendent Bürger. Professor Kaumann. Stadtv.=Vorst. Hecker. Kaufm. Eubens. Stadtrath Heinze. Stadtv.=Protokollf. Oettel. Oberbürgermeister Jochmann. Prediger Hergesell. Stadtrath Gevers. Kaufmann Ferd. Schmidt. Stadtv. Justizrath Sattig. Prediger Schuricht. Stadtrath Richtsteig. Professor Anton. Stadtrath Köhler. Stadtrath Struve. Stadtrath Thorer. Stadtrath Geißler.

[3309] Hiermit wird einem verehrten Publikum bekannt gemacht, daß nunmehr jeder Fremde, welcher den Oybin nebst seinen in der Nähe liegenden, ausgezeichnet schönen Berg=Parthien besuchen will, für einen billigen Preis, auf den Oybin für 3 Ngr., Töpferberg 4 Ngr., Hochwald 5 Ngr. und Lausche 8 Ngr., von den hier angestellten Führern begleitet wird und Erklärung über all und jede Gegenstände erhält. Noch ist zu bemerken, daß auf dem Oybin täglich warme und kalte Speisen gut und zu billigen Preisen zu bekommen sind. Hierzu ladet ergebenst ein **A. Koch,**

Oybin, den 12. Juli 1849. Pachter der Restauration auf dem Oybin.

Hierzu eine Beilage.

[3243] Zwei bis drei Stuben nebst Zubehör, wo möglich am Obermarkte oder in dessen Nähe in einer lebhaften Straße, werden von einer stillen Familie zu Michaelis zu miethen gesucht. Auskunft in der Exped. d. Görl. Anz.

[3244] Eine freundliche an der Sonnenseite belegene Stube nebst allem Zubehör ist sofort in No. 443 b. am Demianiplatz zu vermiethen.

[3282] Zwei freundliche Stuben, durch einander, hinten heraus, sind in der Neißstraße No. 350. zu Michaeli a. c. zu vermiethen.

[3283] Handwerk No. 393. ist eine Stube mit Meubles sofort zu vermiethen.

[3284] Zwei Stuben mit Stubenkammern, Küchen und allem Zubehör sind zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere sagt die Expedition des Anzeigers.

[3295] Neißgasse No. 328. sind noch Quartiere nebst allem Zubehör bald oder Michaeli billig zu vermiethen; desgleichen sind Stallung und Keller zu vermiethen. Näheres bei **Jelinski.**

Ein offenes Wort an alle Urwähler und zukünftigen Wahlmänner des Preußischen Staates, von Einem, der gewiß sein Vaterland und seine Mitmenschen mehr liebt, als alle die gelehrten und nicht gelehrten Maulmacher und Rechtsverdreher, die das Volk belügen, betrügen, verführen und in's Unglück stürzen.

Die Wahlen zur zweiten Kammer sind wieder vor uns, und es wird also jedes Wahlmannes, wie gewiß auch Patrioten, Pflicht sein, genau zu bedenken, welche Männer er nach Berlin schicken will, um das Wohl des Vaterlandes zu berathen. — Bis jetzt hat das Vaterland mit Schmerz gesehen, das alles, nur sein wahres Interesse nicht. Was haben wir in Frankfurt und Berlin gesehen? Antwort: Eitelkeit, Ehr-, Ruhm- und Habsucht, Minister- und Stellenjägerei, gelehrten Unsinn, Meineid und Vaterlandsverrätherei. — Wenn ich nun meine Meinung sagen soll, so wählt diesmal besser und das Vaterland wird Euch dankbar sein. — Ich glaube, mehr denn zwei Drittel der Wahlmänner wird aus Landbewohnern bestehen, nun so vereinigt und versöhnt Euch, wo Ihr das Uebergewicht über die städtischen Wahlmänner habt, und wählt ja immer einen Hausbesitzer und einen andern Landmann. Wo die Städter das Uebergewicht haben, mögen sie Bürger wählen, die Herz, Verstand und Vaterlandsliebe besitzen; und so meine ich: schickt 100 Gutsbesitzer, 100 andere Landleute und 100 Bürger nach Berlin; das sind 300 Leute, die den Staat erhalten helfen, d. h. Steuern und Abgaben zahlen, denen also auch am meisten die Wohlfahrt des Landes am Herzen liegt; dann bleiben noch 50 übrig, diese sind noch genug für Gelehrsamkeit, Rechthaberei, Großsprecherei, Schulmeisterei und Gottesgelahrtheit.

Lilienthal, den 11. Juli 1849. **Siebeneicher,**

[3287] Kretscham-Besitzer und Gerichts-Schulz.

[3248] Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich das, im November 1848 übernommene Schuh- und Stiefelgeschäft des Hoflieferanten Herrn Ernst mit dem heutigen Tage einstellen muß, da es nicht in der Möglichkeit liegt, dasselbe fortzusetzen. Alle seit jener Zeit gelieferten Arbeiten sind nur allein für meine Rechnung gegangen, und werde mir daher in Kurzem erlauben, meinen gewesenen Kunden Rechnung über empfangene Arbeit zuzustellen; bitte zugleich freundlichst, die Beträge nur an mich oder meine Frau zu berichtigen, da Niemand Anderem das Recht zusteht, Beträge einzuziehen oder Quittung zu ertheilen. Görlitz, den 12. Juli 1849.

Friedrich Ernst Blachmann.

[3220] Ein **Kutscher**, der sich sowohl als solcher, als auch über seine Geschicklichkeit als **Bedienter** durch gute und glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen vermag, und

ein Wirthschaftsvoigt

finden sofort Anstellung auf dem Dom. Hainewalde bei Zittau. **von Kyaw.**

[3296] **Der Polizei-Inspector Kiefert.**

Am vergangenen Montag Vormittag wendete ich mich im Namen mehrer Zimmergesellen in einer Angelegenheit unsers Gewerks an den Polizei-Inspector Kiefert. Als ich Nachmittags in der Nähe des Weberthores arbeitete, sah ich Hrn. Kiefert nicht weit von mir vor einem Hause (hinter der Mauer) stehen, wo Möbeln abgeladen wurden. Ich glaubte, dieses Zusammentreffen benutzen zu können, um ihn wegen des Resultats seiner Nachforschungen über obige Angelegenheit zu befragen. Als er mir dasselbe mitgetheilt hatte, kam zufälligerweise derselbe Mann uns in den Weg, um dessen polizeilichen Ausweis es sich eben handelte. Ich nahm keinen Anstand, diesen Mann selbst in Gegenwart des Hrn. Kiefert zu befragen, und da nun das Ergebniß meiner Fragen ganz anders ausfiel, als das mir vorher von Hrn. Kiefert mitgetheilte, wurde dieser Letztere ärgerlich und erklärte mir in sehr gereiztem Tone, ich hätte gar nichts zu examiniren, das verstände ich nicht, und ich sollte nur machen, daß ich fortkäme. Als ich hierauf nur folgende Worte in sehr ruhigem Tone erwiderte: ich werde mich doch hier umsehen können, ergriff er mich am Arme, rief den zum Weberthore hereinkommenden Sergeant Walter herbei, veranlaßte diesen, mich am andern Arme zu fassen, und führte mich ins Correctionshaus. Wie glimpflich er mich unterwegs behandelt hat, davon kann ich Jedem die Spuren an meinem Arme zeigen.

Zeugen für die unverfälschte Wahrheit meiner Erzählung habe ich genug.

Wegen der Verletzungen an meinem Arme ging ich den nächsten Tag zum Hrn. Dr. Bauernstein, erzählte ihm den Hergang der Sache, zeigte ihm den Arm, und ersuchte ihn um ein ärztliches Attest. Da aber entgegnete er plötzlich, ich möchte nur zum Kreisphysikus gehen, dem es obliege, dergleichen Atteste auszustellen. Ich begab mich also zum Kreisphysikus, trug diesem mein Anliegen vor, und bemerkte nebenbei, der Dr. Bauernstein hätte mich zu ihm geschickt. Auf diese letzte Bemerkung beliebte er mich einen Lügner zu nennen, wollte mir das Attest nicht ausstellen, weil er, wie er sich ausdrückte, doch nichts dafür erhalten würde, und schlug mir, als ich mich erbot, sogleich dafür zu bezahlen, die Ausfertigung rundweg ab. Ich sollte nur zum Dr. Bauernstein gehen, meinte er, das wäre dessen Sache. Des Hin- und Herlaufens überdrüssig, verzichtete ich auf ein ärztliches Attest.

Diese Mittheilung glaubte ich dem Publikum schuldig zu sein, damit bei Denen, die mich nicht näher kennen, nicht etwa der Verdacht einer ehrlosen, unsittlichen oder auch nur unanständigen Handlung meinerseits in ihnen aufkomme. Die mich kennen, wissen, daß ich mich nicht nur die 8 Jahre, seit ich hier ansässig bin, sondern auch stets vorher in der Fremde ruhig, ordnungsliebend und anständig betragen habe. Zugleich aber konnte ich dem gesammten Publikum gegenüber die Handlungsweise des Hrn. Kiefert nicht verschweigen. Das Publikum mag sich nun die zwei Fragen vorlegen: weswegen wurde denn der Mann eigentlich arretirt, und welcher Umstand machte es nothwendig, daß derselbe vom Hrn. Polizei-Inspector Kiefert braun und blau am Arme gequetscht wurde?

Bärmann, Zimmerpolirer, an der Nicolaikirche No. 598.

[3297] Montag, den 16. d. Mts., findet ein **Lagenschießen** nach der Zwinger-Scheibe statt, Distance 150 Schritt. Hierzu ladet ergebenst ein **A. Heidrich**, Schießhauspächter.

[3308] Ergebenste Einladung zum Schweinschlachten als Montag den 16., früh 9 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst. **Ed. Steinberg**, Hothergasse No. 677.

Literarische Anzeige.

Subscriptions-Einladung.

Zum Besten der Lehrerfamilien, die auf irgend eine Art durch die Maiereignisse in Sachsen in harte Bedrängniß gekommen sind, erscheint:

Kinderbibel

oder

Geschichten des alten und neuen Testaments,

mit Sprüchen, die nützlichen Lehren andeutend verbunden.

Herausgegeben von

Joh. Christ. Ferdinand Rentzsch.

Vierte verbesserte Auflage. Subscriptionspreis 10 Sgr. Ladenpreis ½ Thlr.

Subscribenten nimmt an: die Buchhandlung von **G. Heinze & Comp.** in **Görlitz.**

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.